Das ist der Fluch der bösen Tat, dass sie fortzeugend Böses muss gebären!

Autor(en): **Fritschi, O.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **20 (1944-1945)**

Heft 45

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-712411

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

eine. Nämlich an die **Wagenfahrt** durch das historische Kyburger Städtchen am Sonntagmittag, kurz vor Zwölf. Aus den sauber gehaltenen und blitzblanken Ställen werden die schönsten Pferde geholt und sorgfältig zurechtgemacht. Indessen bevölkern sich die beiden ersten, altertümlich-festlichen Kutschen mit prominenten Ehrengästen und ihren Damen — Namen wie General Guisan, Bundesrat Petitpierre, die Oberstkorpskommandanten Frick, Borel und Gübeli, um wirklich nur einige zu nennen, mögen genügen und diesen eindrucksvollen Brauch ins richtige Licht rücken! —, worauf das Leitseil der geschniegelten und dekorierten Gespanne nicht etwa irgendein zuverlässiger Bereiter ergreift, o nein, sondern der Kommandant der Regie, Oberst Thommen, höchst persönlich. Und nicht anders verhält es sich mit den andern Kutschen und Gespannen dieser Wagenfahrt: die Dienstchefs der Regie spielen die Kutscher... Und so fährt dieser fröhliche Zug, feierlich und würdig, durchs Städtchen, wird bejubelt und beklatscht, Fahnen und Wimpel dekorieren Häuser und Straßen: In Thun weiß männiglich: Wir haben unsern großen Tag, den Concours Hippique.

Und solche Dinge gäbe es viele aufzuzählen. Man könnte anfangen und wüßte nicht wo aufhören. Oder dann hat man die Gelegenheit, an einem **gemeinsamen Mittagessen** (lies Bankett) teilzunehmen, an welchem, entgegen jeder schweizerischen Art und schweizerischen Tradition — lobend und anerkennend sei es erwähnt! — keine offizielle Rede gehalten, ja nicht einmal ein offizielles Wort gesprochen wurde! Und dabei waren in diesem heimeligen, etwas abseits der großen Verkehrsstraße gelegenen Zelt ungemein viele prominente Persönlichkeiten anwesend. Wir nennen neben den bereits Genannten: zahlreiche Divisions- und Brigadekommandanten, die Bundesräte Kobelt und Petitpierre, «zahllose» Obersten und weitere Vertreter aus Wirtschaft, Handel und Politik. Die Thuner Organisatoren haben es offenbar erlickt: Sie reden nicht beim Mittagessen, sondern lassen ihre Arbeit, ihr Wirken, kurz ihre Veranstaltung selbst sprechen. Und die spricht besser und eindrücklicher als der gewandteste Jurist!

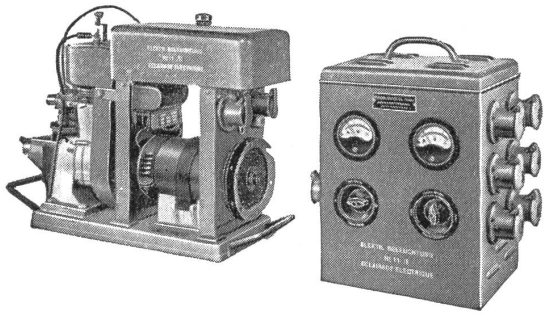
Das ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend Böses muß gebären!

Die Ausschreitungen der letzten Wochen im Tessin, in Schaffhausen und in Winterthur, im Zuge der behördlichen Säuberungsaktionen, haben denjenigen, die gewohnt sind den Ursachen aller Dinge nachzusinnen, mit erschreckender Deutlichkeit die Wahrheit des obigen Zitates vor Augen geführt. Eine leidenschaftliche Menschenmenge hat da und dort, aufgepeitscht noch durch demagogische Reden verantwortungsloser Parteipolitiker, gegen tatsächliche und vermeintliche Anhänger des nationalsozialistischen Systems demonstriert und dabei Gewalt angewendet. Zumeist jugendliche Verführte, ohne politische Reife, haben an fremdem Eigentum Sachschaden angerichtet, haben gegen Angefeindete und Ordnungsorgane brutale Tätlichkeiten verübt und — im Einzelfalle vielleicht — sich fremde Werte persönlich angeeignet. So sehr wir alle die vom Nationalsozialismus begangenen Scheußlichkeiten verabscheuen und für die radikale Säuberung unserer Heimat von faschistisch verseuchten Elementen einstehen, so sehr muß jeder Schweizer und wahre Demokrat die Gewalt der Straße verurteilen. Die Exponenten der antifaschistischen Gesinnung, einer Gesinnung, die der schweizerischen und demokratischen Staatsmaxime widerspricht, haben trotzdem keine Ehre für die schweizerische Rechtsauffassung eingelegt, deshalb nämlich, **weil sie sich der genau gleichen Methoden bedient haben, mit denen der Nationalsozialismus seine Schreckensherrschaft aufgerichtet hat.**

Will man die Gründe dieser bedauerlichen Vorkommnisse erforschen, so darf man nicht leichthin die Täter verurteilen, wenn es dafür nach dem Gesetzesbuchstaben und nach dem mehrheitlichen Volksempfinden betrachtet auch nicht viel zu entschuldigen gibt. Drei Gründe aber sind, bei auch nur oberflächlicher Betrachtung, ohne weiteres erkennbar. Einmal ist der Volkszorn gegen die Angehörigen der sattsam bekannten «Götzenanbeter» und überheblichen Herrenrassentheorie echt. Zweitens ist zu bedenken, daß die Intelligenz des Einzelmenschen in der Vermassung immer um 50 % vermindert ist. Oder glaubt jemand in der Tat, daß ein einzelnes Individuum sich zu solchen Ausschreitungen in Form einer Einzelaktion hätte fahren lassen? Drittens — und das ist wohl sehr wesentlich — wird die Masse vom Willen (gerade wie beim Nationalsozialismus) Weniger inspiriert und solange linksextreme Redaktoren schon heute wieder in ihren Gazetten von «Militärlerei» schreiben dürfen und ebensolche Politiker noch viel schwerwiegendere Intrigen (wie solche in der Affaire von Chambéry bekannt wurden) **ungestraft** vollführen dürfen, darf man gegen kleine Sünder nicht ungerecht urteilen.

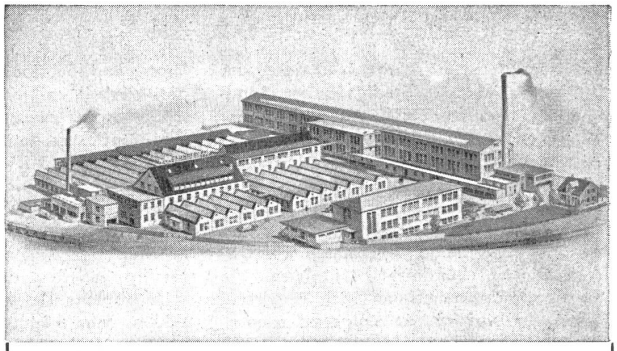
Forschen wir aber tiefer, so erkennen wir **ein Problem von wahrhaft tragischer Gesetzmäßigkeit.** Durch Anwendung brutalster Gewalt und nie zuvor gekannter Rücksichtslosigkeit gegen Freund und Feind ist die totalitäre Staatsidee gewachsen, erstarkt und übermächtig geworden. Uebermächtig deshalb, weil sie auf ihrem Höhepunkte sich nicht halten konnte, sondern elend zusammengebrochen ist und nichts als namenloses Elend hinterlassen hat. Wohl sind Gegenkräfte immer dagewesen, aber sie haben sich nie durchsetzen können und jetzt erst, wo das Gebilde des Wahnsinns in einem 5½-jährigen Krieg von unerhörter Härte durch seine Gegner von außen zertrümmert wurde, werden die ideologischen Gegenkräfte in vollem Umfange lebendig. Lang aufgespeicherter Ingrimm über begangene böse Taten, tiefer Haß über erfahrenes Leid und Unrecht gelangt heute zur Explosion. Soweit diese Entladungen sich von seiten bislang unterdrückter Völker, oder von seiten der Kriegsgegner in den verschiedensten Formen sich geltend machen, steht uns ein Urteil als Unbeteiligte am Konflikt kaum zu. Deshalb nicht, weil wir nie werden nur annähernd mitempfinden können, welches Leid, welche Schmerzen, welche Demütigungen dieser Krieg Siegern und Besiegten, Front und Heimat der kriegführenden Völker gebracht hat. Wo aber die Unmut- und Haßgefühle sich

NOTSTROM-MASCHINEN



in allen Größen und Ausführungen für Armee, Luftschutzkeller, sowie zivile Ansprüche

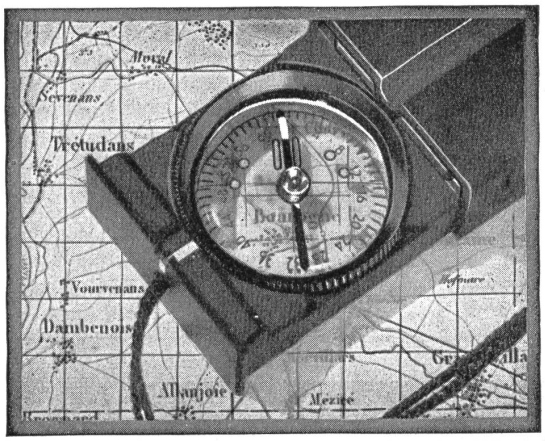
FERRIER, GÜDEL & Co
MOOSSTR. 2a **LUZERN** TELEPHON 22211



J. Lonstroff
Schweizerische Gummiwarenfabrik
Aktiengesellschaft
Aarau und Genf

Sämtliche technischen Gummiwaren

Sicher zum Ziel



MIT DEM FLUSSIGKEITSKOMPASS

RECTA

Armee-Modell Preis Fr. 18.70 (+ WUST.)

Schnelle Richtungsangabe. Sicheres Zielen dank langer Visierlinie und Spiegel. Kräftige Metallkonstruktion. Praktisches Kleinformat. Leuchtmasse auf allen richtungszeigenden Stellen.
Verlangen Sie die Gebrauchsanweisung von Ihrem Optiker.

Hergestellt durch die RECTA-Uhrenfabrik A.G., Biel, bestens bekannt für ihre guten Taschen- und Armbanduhren.

Transformatoren
für alle Zwecke

Moser-Glaser & Co. AG., Basel

HOWAG

WOHLEN (Aarg.) *Tel. Nr. (057) 6 16 67*

Fabrikation von Leitungsschnüren für Telephon- und elektr. Apparate nach PTT-, KTA- u. SEV-Normalien

Spezialität:
Elastische Telephon- und Bügeleisenschnüre

ETIRO

in der neutralen Schweiz in Gewaltakten entladen, da dürfen wir Stellung beziehen, da müssen wir bekennen, daß solche Vorkommnisse unrechte und böse Taten sind. Unrecht wird mit Unrecht quittiert, Gewalt steht gegen Gewalt, aus den bösen Taten der Nationalsozialisten ist die böse Tat ihrer Gesinnungsgegner in der Schweiz geboren worden. Und das ist tragisch, tragisch deshalb, weil diesem Spiel der Kräfte fluchbeladenes Unrecht zu Gevatter stand und weil in diesem Spiel kein Ende abzusehen ist. **Das ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend Böses muß gebären!** Oder wäre dem vielleicht nicht so? Könnte es anders sein? Darf ich als Abschluß eine Erinnerung an einen meiner lieben, leider längst verstorbenen Lehrer ausgraben, der als weitgereister Mann oftmals weise lächelnd und vielleicht nicht für alle verständlich gemeint hat: «Ja, ja, die Mohammedaner haben's bequemer als wir, sie müssen dreimal beten im Tage, sie müssen im Leben einmal nach Mekka wallfahren gehen, wir Christen aber sollten unseren Nächsten lieben wie uns selbst!»

Four. Osc. Fritschi.

Militärisches Allerlei

Die britischen Opfer des Krieges in Europa

Es wäre gut, wenn der Vergleich über die Zahl der Todesopfer in diesem und im letzten Krieg, den Winston Churchill kürzlich im Unterhaus herstellte, von allen sorgfältig studiert würde. Vom September 1939 bis März 1945 — das heißt in 66 Monaten — verloren die Streitkräfte des britischen Commonwealth und des Empires 1 128 315 Mann, wovon 307 201 Tote. Dies ist ein Drittel der Verluste während der 52 Monate des letzten Krieges, die 3 286 090 Mann, einschließlich 992 930 Tote, betrugen. Im jetzigen Krieg kommen noch 60 585 getötete und 150 000 schwerverletzte Zivilpersonen hinzu. Es darf dabei nicht vergessen werden, daß das britische Empire noch mit schweren Verlusten rechnen muß, bevor Japan endgültig geschlagen ist.

Trotzdem darf man behaupten, daß der Preis an Menschenleben, den das britische Empire für den Sieg bezahlen muß, trotz längerer Dauer des Krieges und ausgedehnterem Kriegsschauplatz niedriger ist als das letzte Mal. Dieses Mal wurden keine Infanterieschlachten wie an der Somme geschlagen. Die Luftwaffe hat dieser Art Kriegführung ein Ende gemacht und, obwohl die Zivilbevölkerung darunter zu leiden hat, ist der Tribut der kämpfenden Soldaten an der Front geringer. Es wird sich demnach in den kommenden Jahren herausstellen, daß die britische Arbeitskraft durch diesen Krieg weniger geschwächt wurde, obwohl er länger dauerte als in 1914—1918. In der Zwischenkriegszeit fehlten dem britischen Empire diese Leute; mehr als eine Million war in den Schützengräben getötet oder arbeitsunfähig geworden. Diesmal erreichen die Verluste — wenn sie auch groß genug sind — nicht das gleiche Ausmaß.

H. C. S.

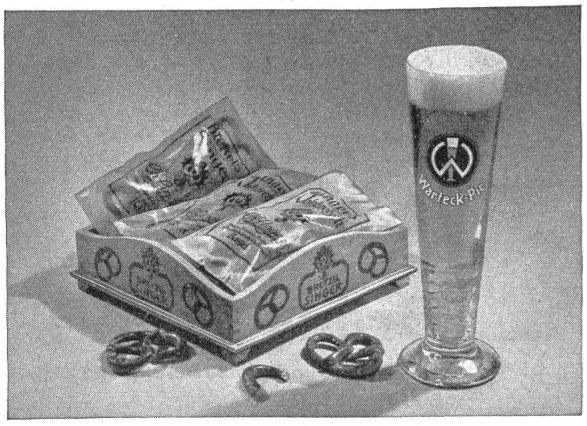
Die Kämpfe auf Borneo

Die australischen Truppen, die vor kurzem in Borneo gelandet sind, führen einen der seltsamsten Feldzüge des ganzen Krieges. Nicht einmal die 14. Armee, die sich durch die Dschungel von Burma durchzukämpfen hatte, mußte sich mit solchen phantastischen Verhältnissen abfinden. Borneo liegt größtenteils auf dem Aequator. Die durchschnittliche Jahrestemperatur liegt über 40 ° C., und die Feuchtigkeit ist äußerst groß. «Normale» tropische Krankheiten — Malaria, Ruhr, Schwarzwasserfieber, Geschwüre und Hautausschläge — gehören zu den Selbstverständlichkeiten. Auch ist diese wilde und düstere Insel, die nur zum Teil erforscht ist, die Heimat unzähliger Reptilien und merkwürdiger Pflanzen; auf Borneo befinden sich Kobras und andere giftige Schlangen, die zu den gefährlichsten der Welt gehören. Ferner wim-

Die begehrte Armbanduhr

Erhältlich in den Fachgeschäften

Stets im Tornister, das rat ich Dir, nimm NEGERLI-KÄSE mit. Dann knurrt der Magen nie.

Ginger's kleine Salzbretzeli

munden herrlich zu Wein und Bier